Schelling, Roland: Der Jurist Ulrich Krafft und das schwäbische Wirtschaftsrecht im späten Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit, 1954

zu Bild Nr.

123

121

127

117

132

112

172

072

 $\mathbf{222}$

022

Ende

Anfang

eine so enjesehene Ulmer Patrizterfumilie in besonders auffallender Weise erlebt, wir meinen die Besserer (1). Sie sind z. T. sowohl nuch Ravensburg wie nach Membih- gen abgewandert. In der ersteren Studt naben Glieder des Geschlechts in der Grossen Ravensburger Handelsgesell- schaft eine angesehene Rolle gespielt. Jedenfalls aber zeichnete sich des Ulmer Studtgeschlecht der Krafft dadurch aus, dass es sich der hauptberuflichen händlerischen Täti keit bis zur Litte des 16. Jahrhunderts an meisten abgeneijt gezeigt hat (2); die macht des Cel- des hatte auf ihre Glieder einen besonders geringen Fin- fluss. Fortsetzungder Ahmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 30/31; siehe auch aud. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) aud. 4) Fin Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm micht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderte, wo sie sofort in die Patriziergesellschaft aufgenommen wurden (Burckmardt, Ulmer Hierrn 210). Zu dieser Fami- lie recanet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwännte Saulgauer Pleban Dr. jur Stöbenhaber. Min Glied des berühnten Ulmer Patriziergeschlachts der Teithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Tolle im Augsburger Handelsleben (Ehren- berg, Zeitalter der Fusger, 1/220 ff.), mus dem Handlunge- buch der Neikardischen Tren von 1516-1570 gelt hervor, duss dessen Erben das Banngeschift in grossen Laustab fort- setzten, schlisssich aber hierdurch ruiniert wurden (Rhren- berg aud. 1/223/24). Burckhardt aud. 92 stellt deshalb fest: Die händerwischen Fini, keiten der drei Sippen 70t, Strölin und Eninger kauen Ravensburg oder Nemmingen, über nicht Ulm zu ute. Vgl. da- zu noch Burckhardt, Jlmer R'herrn 93. 2) Burckhardt aud. 124, 65 f.; vgl. unten S.83.		- 75 -
sie sind z. T. sowohl nuch Ravensburg wie nach Remain- gen abgewandert. In der ersteren Studt nuben Glieder des Geschlechts in der Grossen Ravensburger Handelsgesell- schaft eine angesehene Rolle gespielt. Jedenfalls aber zeichnete sich des Ulner Studtgeschlecht der Krafft dudurch aus, dass es sich der hauptberuflichen händlerischen Tüti keit bis zur Litte des 16. Jehrhunderts an meisten abgeneigt gezeigt hat (2); die Macht des Cel- des hatte auf ihre Glieder einen besonders geringen Fin- fluss. Fortsetzungder Ammerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 30/31; siehe auch auo. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) auo. 4) Ein Beisgiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach kemmaingen auswanderten wot sie sofort in die Patriziergesellschaft aufgenommen wurden (Burckmardt, Ulner H'herrn 210). Zu dieser Fami- lie recunet übrigends auch der ben S. 10 A.4 erwände Saulgauer Pleban Dr. jur Stöbenhaber. Ein flied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Weithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massigebliche Rolle im Angeburger Handelsleben (Ehren- berg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). aus dem Handlunge- buch der Neithardschen Enben von 1516-1570 zeht hervor, dass dessen Erben das Bankgeschift in prossen Labstab fort- setzten, schliesslich aber hierdurch runniert wurden (Ehren- berg auo. 1/223/24). Burckhardt auo. 92 stellt deshalb fest: Die händerbischen Fihi fkeiten der drei Sippen Tot, Strölin und Eninger Kanen Rayensburg der Kemain en, aber nicht Ulm zu jute. Vil. da- zu noch Burckhardt, Jüher R'herrn 93.		éine so angesehene Ulmer Patrizierfumilie in besonders
Sie sind z. T. sowohl nuch Ravensburg wie nach memmin- gen abgewandert. In der ersteren Studt naben Glieder des Geschlechts in der Grossen Ravensburger Handelsgesell- schaft eine angesehene Rolle gespielt. Jedenfalls aber zeichnete sich des Jimer Studtgeschlecht der Krafft dudurch aus, dass es sich der hauptberuflichen händlerischen Tüti keit bis zur Litte des 16. Jehrhunderts an meisten abgeneigt gezeigt hat (2); die Lacht des Cel- des hatte auf ihre Glieder einen besonders geringen Pin- fluss. Fortsetzungder anmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 30/31; siehe auch auO. S. 120/121. 5) Felix Fabri (deutsch) auG. 4) Ein Beispiel hierfür bisten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach kemmingen auswanderten, wo- sie sofort in die Patriziergeseltschaft aufgenommen würden (Burckmardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Fami- lie recanet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwände Saulgauer Pleban Dr. jur Stöbenhaber. Ein Glied des berümten Ulmer Patriziergeschlechts der Neithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Ehren- berg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem Handlunge- buch der Neihardschen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben das Banageschifft in grossen Labstab fort- setzten, schliesslich über hierdurch ruiniert wurden (Ehren- berg auG. 1/223/24). Eurekhardt auG. 92 stellt deshalb fest: Die händersischen Fini,keiten der drei Sippen Rot, Ströllin und Eninger Kamen Ravensburg oder Kemmin en, aber nicht Ulm zu jute. Vgl. da- zu noch Burckhardt, Ulmer K'herrn 9).		auffallender Weise erlebt, wir meinen die Besserer (1).
Geschechts in der Grossen Ravensburger Handelsgesellschaft eine angesehene Rolle gespielt. Jedenfalls aber zeichnete sich des Ulner Stadtgeschlecht der Krafft dadurch aus, dass es sich der hauptberufflichen händlerischen Tätigkeit die zur Litte des 16. Jahrhanderte an meisten abgeneigt gezeigt hat (2); die Lacht des Celdes hatte auf ihre Glieder einen besonders Geringen Finfluss. Fortsetzungder Anmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 37/31; siehe auch aud. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) aud. 4) Ein Beispiel hierfür bisten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Fatrizier handeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderten, wo sie sofort in die Patriziergesellschaft aufgenommen wurden (Burckaardt, Ulner Hinern 21). Zu dieser Familie recanet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Ein Glied des berümten Ulmer Patriziergeschlechts der Beithard, Sebestian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Tolle im Augsburger Handelsleben (Enrenberg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem Handlungebuch der Neihardlechen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben das Banagschüft in grossen masstab fortsetzten, schlisselich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg aug. 1/223/24). Burckhardt aud. 92 stellt deshalb fest: Die händerlischen Finigkeiten der drei Sippen Not, Strölin und Kninger kanen Rayensburg oder Memmingen, aber nicht Ulm zugute. Vil. dazu noch Burckhardt, aud. 53 und-56.		Sie sind z. T. sowohl nach Ravensburg wie nach Memmin-
Geschlechts in der Grossen Ravensburger Handelsgesellschaft eine angesehene Rolle gespielt. Jedenfalls aber zeichnete sich das Jimer Studtgeschlecht der Krafft dadurch aus, dass es sich der hauptberuflichen händlerischen Tätigkeit bis zur Litte des 16. Jehrhanderts an meisten abgeneigt gezeigt hat (2); die Lacht des Celdes haute auf ihre Glieder einen besonders geringen Finfluss. Fortsetzungder anmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 37/31; siehe auch aaO. S. 120/121. 5) Felix Fabri (deutsch) aaO. 4) Ein Beispiel hierfür bisten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach kemmingen auswanderten, wo sie sofort in die Patriziergesellschaft aufgenompen wurden (Burckaardt, Ulmer Himern 21). Zu dieser Familie recunet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr. jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühnten Ulmer Patriziergeschlechts der Beithard, Sebestian Neithard, Führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Polle im Augsburger Handelsleben (Enrenberg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem Handlungebuch der Neihardischen Erben von 1516-1570 geht hervor; dass dessen Erben das Banngsechüft in grossen maßtab fortsetzten, schlisselich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg aaO. 1/223/24). Burckhardt auO. 92 stellt deshalb fest: Die händerlischen Finigkeiten der drei Sippen Rot, Strölin und Kninger kamen Rayensburg oder Kemain, ehn, aber nicht Ulm zugute. Vgl. dazu noch Burckhardt, Jumer Hiherrn 9).		gen abgewandert. In der ersteren Stadt naben Glieder des
Jedenfalls aber zeichnete sich des Ulmer Stadtgeschlecht der Krafft dadurch aus, dass es sich der hauptberuflichen händlerischen Täti keit bis zur Litte des 16. Jehrhunderts ah meisten abgeneigt gezeigt hat (2); die Macht des Cel- des hatte auf ihre Glieder einen besonders geringen Fin- fluss. Fortsetzungder ahmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 37/31; siehe auch aaO. S. 120/121. 5) Felix Fabri (deutsch) aaO. 4) Ein Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memalingen auswanderten wo- sie sofort in die Patrizierzesellschaft aufgenommen wurden (Burckmardt, Ulmer Hiberth 210). Zu dieser Fami- lie recunet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr. jur Stöbenhaber. Min Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Weithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Ehren- berg, Zeitalter der Függer, I/220 ff.). aus dem Handlunge- buch der Neihandschen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben dus Banngeschäft in grossen maßstab fort- setzten, schliesslich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehren- berg aaO. I/223/24). Eurckhardt aaO. 92 stellt deshalb fest: Die händer Lischen Fünigkeiten der drei Stöpen Rot, Strölin und Eninger Kamen Rayensburg oder Memmangen, über nicht Ulm zugete. Vyl. da- zu noch Burckhardt, Jlmer Riberrn 99.		Geschlechts in der Grossen Ravensburger Handelsgesell-
Jedenfalls aber zeichnete sich des Jiher Stadtgeschlecht der Krafft dadurch aus, dass es sich der hauptberuflichen händlerischen Tätijkeit bis zur Litte des 16. Jehrhunderts an meisten abgeneijt gezeigt hat (2); die Lacht des Celdes hatte auf ihre Glieder einen besonders geringen Finfluss. Fortsetzungder ahmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 30/31; siehe auch auO. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) auO. 4) Ein Beisgiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Putrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderten mosie sofort in die Patriziergesellschaft aufgenommen wurden (Burchaardt, Ulmer Hiberrn 210). Zu dieser Familie recunet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Heithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augeburger Handelsleben (Ehrenberg, Zeitalter der Fugger, I/220 ff.). aus dem Handlungebuch der Neihandschen Erben von 1515-1570 gent hervor; dass dessen Erben das Banggeschift in grossen maßstab fortsetzen, schliesslich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg auO. I/223/24). Eurckhardt auO. 92 stellt deshalb fest: Die händerkischen Fähigkeiten der drei Sippen Rot, Ströllen und Eninger kauen Rayensburg oder Memmingen, über nicht Ulm zu jute. Vgl. dazu noch Burckhardt, auO. 53 und-56.		schaft eine angesehene Rolle gespielt.
der Krafft dadurch aus, dass es sich der hauptberuflichen händlerischen Täti keit dis zur Litte des 16. Jehrhunderts an meisten abgeneigt gezeigt hat (2); die macht des Geldes hatte auf ihre Glieder einen besonders geringen Pinfluss. Fortsetzungder ahmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 30/31; siehe auch aaO. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) aaO. 4) Ein Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier handeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderte, wo sie sofort in die Patriziergeseltschaft aufgenommen wurden (Burckmardt, Ulmer Hiherrn 210). Zu dieser Familie recanet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr. jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühnten Ulmer Patriziergeschlechts der Neithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Ehrenberg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem Handlungebuch der Neithardechen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben das Banngeschift in großen maßtab fortsetzen, schliesslich aber hierdurch ruinhert wurden (Ehrenberg aaO. 1/223/24). Burckhardt aaO. 92 stellt deshalb fest: Die händerwischen Rügensburg oder Memmingen, über nicht Ulm zu ute. Vgl. dazu noch Burckhardt, auO. 53 und-56.		Jedenfalls aber zeichnete sich das Ulber Stadtgeschlecht
an meisten abgeneigt gezeigt hat (2); die macht des Celdes hatte auf ihre Glieder einen besonders geringen Binfluss. Fortsetzungder anmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 32/31; siehe auch aa0. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) aa0. 4) Ein Beispiel hierfür bisten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderten wosie sofort in die Patriziergeseltschaft aufgenommen wurden (Burckmardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Familie recanet übrigends auch der oben S. 10 a.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Bin Glied des berähmten Ulmer Patriziergeschlechts der Neithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Enrenberg, Zeitsalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem Handlungebuch der Neithard-schen Erben von 1516-1570 gelt hervor, dass dessen Erben das Bankjeschift in grossen maßtab fortsetzten, schliesslich äber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg aa0. 1/223/24). Burckhardt aa0. 92 stellt deshalb fest: Die händer ischen Rayensburg oder Emmängen, über nicht Ulm zu jute. Vgl. dazu noch Burckhardt, au0. 53 und-56. 1) Vgl. Burckhardt, Jlmer K'herrn 99.		der Krafft dadurch aus, dass es sich der hauptberuflichen
des hatte auf ihre Glieder einen besonders geringen Fin- fluss. Fortsetzungder ahmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Pelix Fabri (deutsch) 37/31; siehe auch aaO. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) aaO. 4) Ein Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zanftwelt herabstiegen und dann nach kemmingen auswanderten, wo sie sofort in die Patriziergesellschaft aufgenommen wurden (Burckmardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Fami- lie recanet übrigends auch der oben S. 10 a.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Neithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Ehren- berg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem Handlungs- buch der Neihard-schen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben das Bankjeschäft in grossen maßtab fort- setzten, schliesslich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehren- berg aaO. 1/223/24). Burckhardt aaO. 92 stellt deshalb fest: Die hinderkischen Fihijkeiten der drei Sippen Rot, Strölin und Eninger kauen Rayensburg oder Memmingen, aber nicht Ulm zugute. Vgl. da- zu noch Burckhardt, auO. 53 und-56. 1) Vgl. Burckhardt, Jlmer K'herrn 99.		handlerischen Tätijkeit bis zur Litte des 16. Jehrhunderts
Fortsetzungder Ahmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 30/31; siehe auch aao. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) aao. 4) Ein Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach Memmingen auswanderten, wo sie sofort in die Patriziergesellschaft aufgenommen wurden (Burcknardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Familie recunet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwände Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Neithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Ehrenberg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem flandlungebuch der Neithard-schen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben das Bankgeschäft in grossen Laistab fortsetzten, schliesslich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg aao. 1/223/24). Burckhardt aao. 92 stellt deshalb fest: Die händerlischen Fühlgkeiten der drei Sippen Rot, Strölin und Eninger kauen Ravensburg oder Memmingen, über nicht Ulm zugnte. Vgl. dazu noch Burckhardt, auo. 53 und 56.		an meisten abgeneijt gezeigt hat (2); die Macht des Cel-
Fortsetzungder Anmerkungen von Seite 74: 2) Über das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 30/31; siehe auch aao. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) aao. 4) Ein Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderten wo sie sofort in die Patriziergeseltschaft aufgenommen wurden (Burckaardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Familie recanet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwihnte Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Bin Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Neithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine mussgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Enrenberg, Zeitalter der függer, 1/220 ff.). Aus dem Handlungebuch der Neithard-schen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben dus Bankgeschüft in grossen masstab fortsetzten, schliesslich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg aao. 1/223/24). Burckhardt aao. 92 stellt deshalb fest: Die händerlischen Fihijkeiten der drei Sippen Rot, Strölin und Eninger kanen Rayensbur, oder Memmingen, über nicht Ulm zujute. Vgl. dazu noch Burckhardt, auo. 53 und 56.		des hatte auf ihre Glieder einen besonders geringen Ein-
2) Ober das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 30/31; siehe auch aaO. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) aaO. 4) Ein Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier handeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderten, wo sie sofort in die Patriziergeseltschaft aufgenommen wurden (Burcknardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Familie recamet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Weithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Enrenberg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem Handlungsbuch der Neihardischen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben das Banageschüft in großen maßtab fortsetzten, schliesslich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg aaO. 1/223/24). Burckhardt aaO. 92 stellt deshalb fest: Die händerkischen Fühigkeiten der drei Sippen Rot, Strölin und Eninger kamen Rayensburg oder Lemmingen, aber nicht Ulm zugute. Vgl. dazu noch Burckhardt, aaO. 53 und 56.		Tuss.
2) Ober das Schicksal dieser Familie vgl. Felix Fabri (deutsch) 30/31; siehe auch aao. S. 120/121. 3) Felix Fabri (deutsch) aao. 4) Ein Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier handeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderten, wo sie sofort in die Patriziergeseltschaft aufgenommen wurden (Burcknardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Familie recamet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Weithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsteben (Enrenberg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem Handlungsbuch der Neihardischen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben das Banageschüft in großen maßtab fortsetzten, schliesstich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg aao. 1/223/24). Burckhardt aao. 92 stellt deshalb fest: Die händerlischen Fähigkeiten der drei Sippen Rot, Strölin und Eninger kamen Rayensburg oder Lemmingen, aber nicht Ulm zugute. Vgl. dazu noch Burckhardt, aao. 53 und-56.		Bankrat
3) Felix Fabri (deutsch) aao. 4) Ein Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderten, wo sie sofort in die Patriziergesellschaft aufgenommen wurden (Burckmardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Familie recamet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Neithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Ehrenberg, Zeitalter der Fugger, I/220 ff.). Aus dem Handlungsbuch der Neithardischen Erben von 1516-1570 gent hervor, dass dessen Erben das Bankgeschüft in großen Laßstab fortsetzten, schliesslich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg aao. 1/223/24). Burckhardt aao. 92 stellt deshalb fest: Die händerbischen Fühigkeiten der drei Sippen Rot. Strölin und Eninger kamen Rayensburg oder Memmingen, über nicht Ulm zugute. Vgl. dazu noch Burckhardt, auo. 53 und 56. 1) Vgl. Burckhardt, Ulmer R'herrn 93.		Ther day G himerkungen von Seite 74:
4) Ein Beispiel hierfür bieten die Stöbenhaber, welche in Ulm nicht als Patrizier hundeln konnten, in die Zunftwelt herabstiegen und dann nach memmingen auswanderten, wo sie sofort in die Patriziergeseltschaft aufgenommen wurden (Burckaardt, Ulmer Hiherrn 210). Zu dieser Familie recanet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr. jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühnten Ulmer Patriziergeschlechts der Heithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Enrenberg, Zeitalter der Fugger, I/220 ff.). Aus dem Handlungsbuch der Neihardischen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben dus Bankgeschäft in grossen Laßstab fortsetzten, schliesslich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg aa0. I/223/24). Burckhardt aa0. 92 stellt deshalb fest: Die händerbischen Fähigkeiten der drei Sippen Rot, Strölin und Eninger kamen Ravensburg oder Memmingen, über nicht Ulm zugute. Vgl. dazu noch Burckhardt, aa0. 53 und 56.		57, Stelle auch aao. S. 120/121.
herabstiegen und dann nach kemmingen auswanderten wo sie sofort in die Patriziergesellschaft aufgenommen wurden (Burckhardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Familie recanet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr.jur Stöbenhaber. Min Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Meithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Ehrenberg, Zeitalter der Fugger, I/220 ff.). Aus dem Handlungebuch der Neihardischen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben dus Bankgeschüft in grossen Laßstab fortsetzten, schliesslich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg auß. I/223/24). Burckhardt auß. 92 stellt deshalb fest: Die hünderwischen Fühigkeiten der drei Sippen Rot, Strölin und Eninger kamen Ravensburg oder Memmingen, über nicht Ulm zugute. Vgl. dazu noch Burckhardt, auß. 53 und-56.		
2) Burckhardt aao. 124, 65 f.; vgl. unten 8.83.		herabstiegen und dann nach kemmingen auswanderten wo sie sofort in die Patriziergeseltschaft aufgenommen wurden (Burckmardt, Ulmer H'herrn 210). Zu dieser Familie recanet übrigends auch der oben S. 10 A.4 erwähnte Saulgauer Pleban Dr. jur Stöbenhaber. Ein Glied des berühmten Ulmer Patriziergeschlechts der Meithard, Sebastian Neithard, führte im 16. Jahrhundert eine massgebliche Rolle im Augsburger Handelsleben (Enrenberg, Zeitalter der Fugger, 1/220 ff.). Aus dem flandlungsbuch der Neihardschen Erben von 1516-1570 geht hervor, dass dessen Erben das Bankgeschüft in grossen Laßstab fortsetzten, schliesstich aber hierdurch ruiniert wurden (Ehrenberg auc. 1/223/24). Burckhardt auc. 92 stellt deshalb fest: Die händerlischen Fähigkeiten der drei Sippen Rot, Strölin und Eninger kanen Rayensburg oder Memmingen, über nicht Ulm zugute. Vgl. dazu noch Burckhardt, auc. 53 und 56.
2) Bell Canardt 840. 124, 65 1.; vgl. unten S.83.	111	Rurakharat and 13th 55 2
	-	burckhardt aao. 124, 65 f.; vgl. unten 8.83.